

# Michel Delaporte „Oriente Pro“ Congas



Mit der „Oriente Pro“-Congaserie bietet der französische Hersteller eine interessante Sound-Variante an.

## Allgemeines

Die neuen „Oriente Pro Kessel“ werden aus „Ash Wood“ gebaut. Es ist ein tannenähnliches Holz, recht hart und zäh, mit hellem, gelblich schimmerndem Farbton (alternativ werden auch Eichenkessel angeboten). Das Naturfinish ist im großen und ganzen belassen worden, lediglich die Außenflächen wurden mit Klarlack versiegelt. Die Kessel verfügen über ein großzügiges Höhenmaß von 78 cm und sind mit Felldurchmessern von 26 cm (Q), 29 cm (C) und 32 cm (T) ausgestattet.

## Verarbeitung

Mit Leim wurde nicht gespart, denn innen bleiben deutliche Klebstoffnasen sichtbar. Außen ist natürlich alles glatt poliert, doch es fallen zwischen den Zargen senkrecht verlaufende, schmale schwarze Striemen auf, die höchstwahrscheinlich von Leimrückständen herrühren. Über Geschmack läßt sich ja immer streiten,

doch dieser optische Aspekt erinnert an den guten alten Nadelstreifenanzug, dessen Outfit nicht gerade auf den Leib einer Conga maßgeschneidert zu sein scheint.

## Kessel

Waren die Kessel der „Habana Resonance“ Serie relativ schlank gestaltet, so fallen die neu gestylten „Oriente Pro“ wesentlich bauchiger und satter aus. Folglich darf man einen voluminösen, druckvollen Sound erwarten, der ob der Kesselinnenbearbeitung diesbezüglich entsprechende Unterstützung erfährt.

Während die einzelnen Zargen im oberen und unteren Kesselbereich auf einer Länge von etwa 15 cm eine Dicke von ca. 2 cm erreichen, ist der gesamte bauchige Innenteil auf ein Wandstärkenmaß von ungefähr 15 mm abgehobelt/gefräst. Diese Formgebung unterstützt einerseits die besonders belasteten Bereiche (Fellauf- lage/Congafuß), wirkt sich andererseits aber auch, im akustischen Sinne, durch erhöhte Schwingungsfreudigkeit natürlich klangspezifisch aus.

Über einen Kesselinnenring, die sogenannte „Seele“ (sie ist normalerweise knapp unterhalb der Fellauf- lage montiert), verfügt dieses Modell nicht. Laut Vertrieb (Eurodim, Frankreich) ist der Einbau einer solchen Eisenverstärkung aber zukünftig vorgesehen. Mit einem Faßring, der stramm um den Congafuß geschnürt ist, werden nach außen wirkende Kräfte im Zaum gehalten. Die Kesselstandfläche wird von einem Gummiring geschützt, allerdings fällt hier die etwas „gebastelte“ Machart dieses Anti-Kratz/Rutsch-Profiles auf.

Insgesamt machen die „Oriente Pro“ Kessel, die konstruktionstechnisch betrachtet, der „Habana Resonance“ Linie ziemlich ähnlich sind (siehe auch Testbericht in STICKS 12/91), einen soliden Eindruck.

## Sound

Folglich ist die Erwartungshaltung bezüglich Sound recht hochgeschraubt. Und in der Tat wird man keineswegs enttäuscht, denn schon die ersten „Open Tones“ transportieren mit Druck eine hölzerne Klangfülle und verführen auf kubanisch. Aufgrund der bauchigen „Dickwanst- kessel“ hätte man allerdings mehr Volumen und Power erwartet.

Doch das angesagte „Pfund“ bleibt etwas zurückhaltend, was ja nicht unbedingt von Nachteil sein muß. Charakteristisch für die „Oriente Pro“ Congas ist der klare, fast patschige Anschlagston, gefolgt von einem trockenen, kräftigen Holzklang. Es ist ein warmer Ton, der gleichmäßig steht, ohne in dissonante Frequenzen abzurutschen. Die Kessel verfügen über ein ausgewogenes Sustainverhalten, das den erzeugten Klängen Präsenz verleiht, dann aber weich, jedoch zügig die Schwingungen abbrems.

Will man noch einmal den Vergleich zur „Habana Resonance“ Serie zulassen, so kann man sagen, daß die „Oriente Pro“ Congas ein

klein wenig schwerfälliger reagieren und insgesamt einen etwas dumpferen Klangcharakter haben. Sprich: Es klingt einen „Tick“ mehr nach Afrika.

## Felle

Nicht zuletzt tragen die Felle große Verantwortung für gute Ansprache und Klangentfaltung. Gerade diesem Thema widmet sich Michel Delaporte mit Gewissenhaftigkeit. Insofern sind seine Trommeln bekannt für hervorragende Fell- qualität, die man immer wieder mit der 1a Be- wertung loben muß.

Die Häute der „Oriente Pro“-Serie (schotti- sches Rind) sind feinporig, absolut glatt und gleichmäßig strukturiert, was ein überaus ange- nehmes Spielgefühl zur Folge hat. Außerdem ist jedes Fell mit einem Nummerncode versehen, so daß der spezifische Felltyp bei Nachbestellung stets ermittelt werden kann.

Auf leise Sounds (Heel Beats etc.) reagieren die Häute spontan, und Akzente (Slaps) werden knallend bis scharf in Szene gesetzt. Um den eigentlichen Ton der Trommel und die Fülle der eigenresonanten Klanggüte voll auszureizen, muß man allerdings mit entsprechendem Nach- druck an die Sache rangehen.

## Hardware

Was bei MD Congas hardwaremäßig abgeht, sollte eigentlich bei allen Congas dieser Güte- klasse Standard sein und nicht großartig in Frage gestellt werden.

Sämtliche Hardware-Teile (Spannmecha- niken, Beschläge) verfügen über ein Maß an Funktionstüchtigkeit und Zuverlässigkeit, dem absolut nichts mehr hinzuzufügen ist. Einfach Top: 1a Vernietungen, passgenaue Spannhaken- führungen, gefettete Gewinde, 10 mm Haken, hervorragende Verchromung, Gewindeschutz- kappen und massive Böckchen (Amazillium, d.h. aus Aluminium und Silizium), außerdem gibts dicke Kontermuttern (17er Schlüssel), die gleichmäßig stramm (aber nicht zu fest) im Gewindegang laufen. Warum eigentlich nicht immer so?

## Fazit

Letztendlich gilt die Feststellung, daß auch dies- mal Michel Delaporte mit seiner neuen Conga- linie „Oriente Pro“ überzeugen konnte. Die Trommeln sind technisch rundherum ausgereift (Ausnahme Gummi-Standring), und auf dem besten Wege klangspezifisch wieder mal einen afro-kubanischen Volltreffer zu landen.

Beim pecuniären Aufwand muß man aller- dings Spaß verstehen!

## Preise:

Quinto: ca. DM 1050,-

Conga: ca. DM 1100,-

Tumba: ca. DM 1140,-

Tom Schäfer